Oldtimer Grand Prix Monaco

Roadtrip an die Côte d'Azur

Einmal wie mal Sebastian Vettel im R107 den Formel 1 Grand Prix “Circuit de Monaco” entlang fahren…

Es ist ein sommerlicher Tag im Juni, als in Leipzig mein erster Roadtrip an die französische Riviera startet. Um den 35 Jahre alten V8 nicht zu überlasten wollte ich die 120 km/h bzw. die 3000 U/min Grenze nicht überschreiten. Somit waren es eher die Windgeräusche des Verdecks, welche das Becker “Grand Prix” übertönen musste.

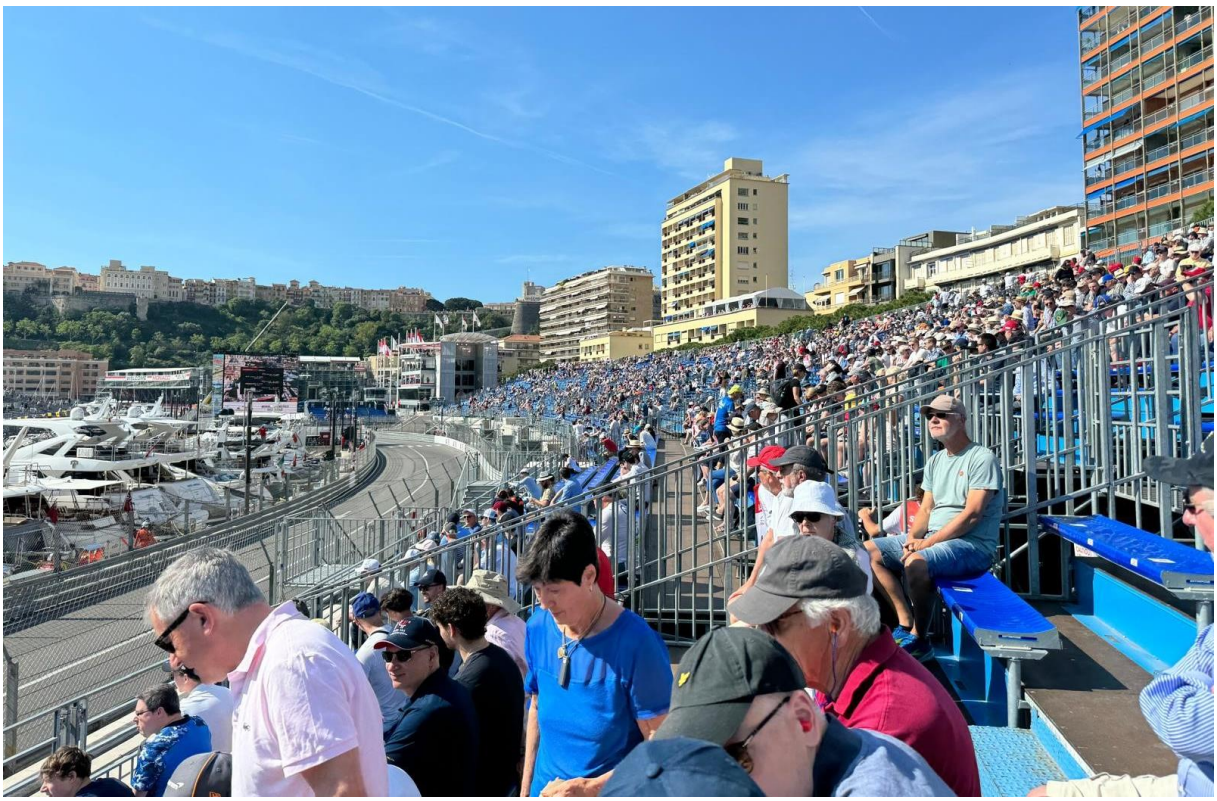
An der Grenze nach Österreich gab es die erste Vignette, nachmittags die zweite in der Schweiz. Beide Sticker zieren noch heute wie Trophäen die Windschutz-scheibe. Mit der Überquerung des Rhein bei Kriessern wurde es auch Zeit das Verdeck zu öffnen, um die Alpen bei herrlichem Sonnenschein zu überqueren, direkt Richtung “Bella Italia”. Im Gegensatz zu Hannibal 218 v.Chr, gelang mir 2018 n.Chr. die Überquerung der Alpen zwar nicht mit 37 Elefanten, dafür aber viel entspannter mit 204 Pferden unter der Haube. Mailand hatte zum frühen Nachmittag schon etwas zähflüssigen Verkehr, aber danach zog die Karavane zügig weiter Richtung Genua und da wartete die Belohnung: ein azurblaues Mittelmehr.

Die letzten 200 Kilometer durch die Provence-Alpes-Côte d’Azur schlängelten sich entlang einer herrlichen Küste, durch unzählige Tunnel und Brücken bis an` s Ziel, **Nizza**.

Chapeau, der R107 fuhr solide und ohne die kleinsten technischen Probleme! Während ich am nächsten Tag die Sehenswürdigkeiten der fünftgrößten Stadt Frankreichs erkundete, gönnte ich dem SL eine Verschnaufpause, entfernte den Bremsstaub von den Felgen, bevor ich weiter Richtung Monaco fuhr.

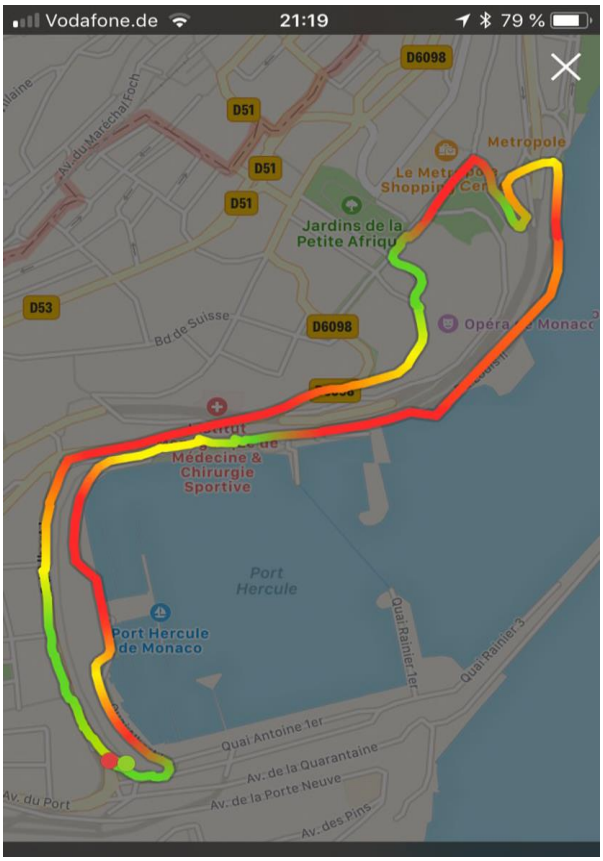
Das Ziel war der Circuit de Monaco. Einmal mit dem eigenen Youngtimer selbst den Formel Eins Grand Prix fahren. Die original Startmarkierungen und die rot-weißen Randbegrenzungen waren deutlich auf dem Asphalt zu sehen und machten die Fahrt zu einen TV Déjà-vu. Nach dem Start und einer Rechtskurve ging es direkt die „Beau Rivage“ hinauf, durch die „Massinet“, vorbei am „Hotel de Paris“ und weiter zum „Gran Casino“.

TAGHeuer
TAGHeuer



Von James Bond keine Spur, dafür wimmelte es hier von Luxuskarossen, wobei Porsche, Lamborghini oder selbst Ferrari die Häufigkeit eines Mittelklassewagens im heimischen Sachsen hatten.

Aber an diesem Tag fuhr hier nur ein Youngtimer, mein SL380, was sogar einen „Fotojäger“ zu einem Schuss auf den Sportlich-Leichten mit dem Leipziger H-Kennzeichen animierte. Der erste Blitzer der mich freute. Am liebsten hätte ich von den Paparazzi auch ein Foto gemacht, aber dies habe ich mir dann doch nicht getraut.



Also weiter durch die „Mirabeau“, gefolgt von der legendären Haarnadelkurve bevor es weiter Richtung „Portier“ und durch den legendären „Tunnel“ zurück zur Start-Ziel Position ging. Parcours geschafft in 14:05 Minuten mit einem Top-Speed von 28 km/h. Zum Vergleich, Vettel benötigte in seinem F1 Boliden 1:12: 720. Ich war aber mindestens genauso happy, also gleich noch eine Runde.

Nach so viel automobilen Getümmel wurde es Zeit sich wieder etwas zu entspannen, also auf zum Meer nach **Menton**. Eine wunderschöne Strecke entlang der Küste, ein herrlicher Strand, blauer Himmel und somit das perfekte Cabrio-Feeling.

Für die bisher gefahrenen 1.500 km wurde der SL mit einem Liter Motoröl belohnt, bevor es mich am nächsten Tag der Verlängerung des Mercantour-Massivs, den sog. Seealpen entgegen nach **Cannes** führte. Nach der gewohnten Stadtrundfahrt war es an der Zeit endlich selber im offenen SL den Boulevard de la Croisette entlang zu cruisen, immer mit dem Gefühl gleich einem Hollywood-Star zu begegnen. Vor dem Grand Hotel Martinez wurden zahlreiche Ferrari`s „lieblos“ in der Seitengasse geparkt. Nach derart viel beeindruckendem Prunk wurde es Zeit die Sinne wieder zu erden, also den Fuß aufs Gaspedal und ab in die Natur des **Canyon Verdon**, welcher seit 1997 Nationalpark ist.

Was sich hier nach nur einer Stunde Autofahrt offenbarte waren wunderschöne Gebirgsstraßen und atemberaubende Panoramaausblicke. Durch die etwa 21 km lange und bis zu 700 Meter tiefe, schwindelerregende Verdonschlucht fließt der türkisfarbene Fluss Verdon. So schön die menschenleere Idylle auch war, langsam wurde es Zeit meine 204 Pferde zu tränken. Leider war keine Petroliumtränke in Sicht. Zum Glück hatte ich meinen digitalen Navigator dabei, welcher mich tatsächlich zu einer abgelegenen, einsamen Zapfsäule leitete. Glücklicherweise trügete der erste Eindruck, auch ohne Tankwart konnte eine kleine Plastikkarte den Spritsaloon motivieren, eine Runde Super Plus Destillat zu spendieren.

Angekommen an der Aussichtstelle Belvedere gab es einen Wetterumschwung und heftiger Starkregen begann. In wenigen Minuten strömten heftige Rinnsale die enge Bergstrasse hinab. Meine geliebten

Alluräder aus dem 80er Jahre Zubehörhandel boten mit 225 mm leider ausreichend Fläche für Aquaplaning, was in Kombination mit den teilweise

fehlenden Strassenbe-grenzungen zur Schlucht die Abfahrt zu einem echten Abenteuer machte. Am Ende der Tour konstatierte der Tachometer eine gefahrene Strecke von 2.879 Kilometern.